PHATISCHE AUSDRÜCKE IM ARABISCHEN

VON

CHRISTOPHER TOLL

Universität Aarhus

K. Petráček hat in seinem Aufsatz »La fonction phatique dans la communication en arabe« im Archiv Orientalní 39/1971: 70–75 einige arabische Ausdrücke mit »fonction phatique« behandelt, d.h. mit den von ihm zitierten Worten R. Jakobsons »messages primarily serving to establish, to prolong or to discontinue communication, to check whether the channel works, to attract the attention of the interlocutor or to confirm his continued attention« (vgl. ausser der von Petráček erwähnten Literatur, im Anschluss an Jakobson P. Guiraud, La sémiologie, Paris 1971, Que sais-je 1421, und B. Malmberg, I språkets tecken, Lund 1972, 110 f.).

Die von K. Petráček behandelten Ausdrücke sind in der geschriebenen Sprache *basmala* und *ḥamdala*, durch 'ammā ba^oda von der semantischen Zone getrennt, und *ḥamdala* nach der Information, und in der gesprochenen Sprache *is-salām*, die phatischen Fragen nach der Gesundheit und die anschliessende Antwort *il-ḥamdu lillāh* und die Abschiedsgrüsse *ma^a salāma* und *Allāh yisallimak*.

Da es sich also hier nur um solche Ausdrücke handelt, die als Einleitung und Abschluss des Geschriebenen oder Gesagten stehen (»establish or discontinue communication«), sei es erlaubt, als Ergänzung noch einige Ausdrücke zu erwähnen, die dazu dienen, Pausen im Gespräch auszufüllen und die Verbindung aufrechtzuerhalten (»prolong communication«). Die Beispiele sind, wenn nichts anderes angegeben wird, der Umgangssprache in der Sarāt Ġāmid im südlichen Ḥiğāz (Chr. Toll, Notes on Ḥiğāzī dialects, I, Ġāmidī, in Vorbereitung) entnommen und phonematisch wiedergegeben.

Wenn nach dem Gruss und der Frage nach der Gesundheit mit anschliessendem *al-ḥamdu lillāh* die Information ausbleibt, kann die entstehende Pause mit weiteren Fragen ausgefüllt werden, wie *kayf 'ālkum*, *kayf al-dunya*, oder mit der Hoffnung *°asākum ṭayyibīn*, *°asākum mabsūṭīn*, *°asākum bi-ḥayr*, oder Ausdrücken wie *ḥayyāk Allāh*, *mā nisāl 'illā °ankum*, *Allāh yi°āfīk bi-ḥayr* (der letzte Ausdruck in der Sarāt Zahrān notiert), oder man preist die Gelegenheit glücklich: *furṣa sa°īda*.

Pausen innerhalb der semantischen Zone werden mit den Ausdrücken *'ahlan wa-sahlan* und *marḥabā* ausgefüllt, wenngleich also die erste Begegnung schon längst vorüber ist. Auf diese Ausdrücke passt gut die ebenfalls von Petráček zitierte Definition Malinowskis (auf den der Ausdruck »phatisch« zurückgeht): »to establish and maintain a feeling of social solidarity and well-being«. Aus der Sarāt Zahrān kenne ich folgende Ausdrücke: *tarāḥīb al-sayl* »vielmals willkommen wie die Wasserflut«, *bigiyt wa-lā ṣigiyt* auch etwa »du bist willkommen« (wörtlich »du bist geblieben und nicht elend geworden«), *al-dīra wa-l-sīra wāḥida* »die Heimat und Lebensweise sind dieselben«, beide Beispiele von *'itbā°*, und ähnlich *'aswāgnā wa-'aswāgkum wāḥida* »unsere und eure Märkte sind dieselben«, *min °indnā 'ilā °indkum* »bei uns wie bei euch«.

Innerhalb der semantischen Zone werden phatische Ausdrücke benutzt, auch um dem Sprechenden Zeit zu geben, das richtige Wort oder die richtige Antwort zu finden, und um dem Interlokutör zu zeigen, dass der Kontakt noch besteht. Sehr häufig wird *ya°nī* dazu benutzt, auch mit *'ayš* zusammen (*ya°neš* ausgesprochen), oder *'ayš* allein: *lāzim 'ayš nib°idu °an al-darb* »es ist notwendig, was, dass wir ihn von der Strasse entfernen«. Auch *kaḏā* wird in etwa der gleichen Art wie *ya°nī* benutzt: *ḡadruwwa °indī kaḏā* »ich hatte eine kleine Mauer, also«, oder zusammen mit *ya°nī*: *wa-niḥuṭṭ lanā ṣiy al-tibṣī kaḏā ya°nī ḥawl rub° kīlū* »und wir nehmen uns von dem Tablett also, das heisst, etwa ein viertel Kilo«.

Ein anderer Ausdruck mit der gleichen Funktion ist *ṭāla °amrak*. Ursprünglich Höflichkeitsformel den Emiren in Nağd gegenüber wird er jetzt auch im Ḥiğāz benutzt, auch zusammen mit *ya°nī*, wenn man nach den folgenden Worten sucht, wie dieses Beispiel

zeigt: *Mā ḡā tākul, yā šayḥ Aḥmad? — 'Ākul, 'ana? Ṭāla °amrak, ya°nī, °indnā min kull šay, ḡāla °amrak, fiyh °indnā ruzz wa-fiḡh dagīg . . .* Wie *ḡāla °amrak* wird auch *wallāh(i)* als Einleitung einer Antwort benutzt.

J. Euting (Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien, 2, Leiden 1914, S. 150) erzählt von einem Geistlichen aus Šaqrā in Nağd, der jede Pause in der Unterhaltung mit dem Ausruf *lā 'ilāha 'illā llāh* ausfüllte.

Um eine Pause auszufüllen, benutzt man auch Ausdrücke wie *zayy mā tigūl, yugāl-lu* und *tigūl-lu*. *Yigtaḡī* und *tigtaḡī* bedeuten eigentlich »es ist notwendig« bzw. persönlich »du musst« und unpersönlich »man muss«. Diese Bedeutung ist aber oft so abgeblasst, dass überhaupt keine Information vermittelt wird, wie im folgenden Satz, der nur sagen will, »die anderen Stämme sind viele«: *al-gabāyil al-'uḡrā zayy mā tigūl ya°nī al-gabāyil tigtaḡī kaḡīr*. Ein anderes Beispiel: *li-l-'abyār allī fiḡhā mā garīb min al-biyr 'ilā saḡ al-'arḡ yigtaḡī kaḡā asma°* »für die Brunnen, in denen das Wasser im Brunnen nahe der Erdoberfläche ist« — damit ist die eigentliche Information zu Ende: die drei letzten Wörter wollen nur den Kontakt auch weiterhin aufrechterhalten, was aus dem Imperativ *asma°* besonders deutlich hervorgeht. Ein anderer Ausdruck, mit dem man das Ende einer Äusserung noch etwas aufschiebt, ist *mā 'aṣbaha ḡālik* oder *mā šābah ḡālik*.

Abschliessend werden zum Teil dieselben Ausdrücke benutzt wie einleitend: *'aḡlan wa-saḡlan, yā marḡabā*, und Hoffnungen auf Gesundheit: *'in šā llāh 'anḡin wa-'antum ḡayyibīn*, und auf Wiedersehen: *°asā llāh yiḡma°nā bikum °an garīb*.